



## Aufwendige Mehrwertsteuer-Rückforderung für Touristen

### Pierre Weill

Geschlossene Zollämter sind ein grosses Hindernis bei der Rückerstattung der MWSt.

Der französische Bahnhof in Basel wird bis 2020 renoviert, die Gäste müssen durch ein Provisorium zu den Zügen. Ratlos steht ein asiatisches Paar vor der verschlossenen Türe des Grenzwachtkorps SBB/SNCF. Sie möchten auf einem Formular bestätigen lassen, dass sie zwei in Luzern gekaufte Armbanduhren aus der Schweiz ausführen. Nur mit einer solchen Bestätigung erhalten Touristen ab einem Wert von 300 Fr. die Mehrwertsteuer (MWSt) zurück. Da die zwei Uhren rund 12 000 Fr. gekostet haben, macht die MWSt von 7,7% immerhin 924 Fr. aus.

Mit dem Beitritt der Schweiz zum Schengenraum sind die Personenkontrollen an den Grenzen zwischen der Schweiz und den EU-Nachbarstaaten weitgehend weggefallen. Da die Schweiz keine Zollunion mit der EU eingegangen ist, gibt es aber weiterhin stichprobenmässige Warenkontrollen an der Grenze. Deshalb sind die Zollämter am Bahnhof nicht immer besetzt.

Eine Interpellation von Nationalrat Christoph Eymann (lib./BS) blieb wirkungslos: «Die fehlende Bereitschaft des Bundesrats, Erschwernisse bei der Rückerstattung der Mehrwertsteuer für Touristen zu beseitigen, schadet der Tourismusdestination Schweiz,

insbesondere den vielen Ladengeschäften in beliebten Schweizer Tourismuszielen», klagt Eymann. «Das ist ein unwürdiges, schäbiges Verhalten des Bundes.»

Bei Planet, einem der führenden MWSt-Rückerstatter, hofft man auf eine technische Lösung. «Wir gehen davon aus, dass mit dem digitalen Zollstempel, der sicherlich in den nächsten Jahren kommen wird, die Ausfuhrbestätigung von Waren erleichtert wird», sagt Sprecherin Danielle Willert. In Europa kennen Dänemark, Estland, Frankreich, Finnland, Italien, Litauen, Portugal, Spanien und Zypern die elektronische Exportvalidierung.

Tatsächlich hat Nationalrat Albert Vitali (fdp./LU) eine solche Exportvalidierung in seiner Motion gefordert: «In Italien und Frankreich können Touristen Waren ohne Mehrwertsteuer wie Uhren, Schmuck und andere Güter einkaufen. Wenn die Schweiz das System nicht vereinfacht, könnte ein Teil dieses Geschäfts ins Ausland abwandern.»

Die vom Nationalrat überwiesene Motion wurde aber von der Ständeratskommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) kürzlich zur Ablehnung empfohlen. Die WAK geht davon aus, dass die Verwaltung das Anliegen ohnehin in zwei Jahren umsetzen werde. Vitali zeigt sich «enttäuscht» über die Ablehnung und kritisiert die Begründung. «Man könnte die

Motion auch annehmen, um den Druck auf die Zollbehörden aufrechtzuerhalten», so Vitali. Er hofft, dass die Motion im Sommer im Ständerat traktandiert wird.

Die Eidgenössische Steuerverwaltung (EstV) stehe dem Anliegen «offen gegenüber», sagt ihr Sprecher Patrick Teuscher. «Falls das Parlament der Motion zustimmt, würde sich die Steuerverwaltung sofort an die Umsetzung machen», sagt Teuscher.

In der Schweiz können nur Käufer in einer Gruppenreise ohne Mehrwertsteuer einkaufen. Eine Reisegruppe muss von der Einreise bis zur Ausreise ins Ausland von einem kommerziell tätigen Reiseleiter begleitet sein. In diesem Fall ist keine Ausreise über eine besetzte inländische Zollstelle nötig. Es reicht, wenn der Reiseleiter entsprechende Bestätigungen liefert.

Barbara Gisi, Direktorin des Schweizer Tourismusverbands, sieht wie Vitali die Gefahr der Abwanderung des Geschäfts ins Ausland, falls die Schweiz nicht deutlich kundenfreundlicher agiert. Die Schweizer Uhrenbranche schätzt, dass Touristen im Inland für ihre Produkte jährlich etwa 1,7 Mrd. Fr. ausgeben. Wenn 5% der Verkäufe wegen der Probleme mit der MWSt ins Ausland abwandern, würde dies den Umsatz pro Jahr um 85 Mio. Fr. sinken lassen.



STEFAN BOHRER / KEYSTONE

**Kaufen gerne in der Schweiz ein: Chinesische Touristinnen.**